

Das Mahâbhârata

„Das Mahâbhârata ist - obwohl weder das größte noch kostbarste Meisterwerk der säkularen Literatur Indiens - gleichzeitig doch sein bedeutendstes und wichtigstes dichterisches Korpus. Als solches muß es im Mittelpunkt der Geschichte der Sanskrit-Literatur... stehen.“

Sri Aurobindo³²

Das Mahâbhârata ist eine der eindrucksvollsten Schöpfungen des indischen Geistes. In seiner umfassenden Größe und immensen Anzahl von Themen ist es ohne Parallele. Das breite Spektrum des Wissens, das hier ausgebreitet wird im Bereich von Geschichte, Recht, Yoga, Spiritualität, Philosophie und Psychologie legt die Vermutung nahe, daß nicht ein einzelner - wie auch immer begabter - Autor am Werk gewesen sein kann. Viele Sanskrit-Gelehrte stimmen in der Auffassung überein, daß das Mahâbhârata ursprünglich ein Text von nur ungefähr 24 000 Versen war und daß dieser Kern des Heldengedichts dann im Laufe der Zeit von einer Reihe sekundärer Dichter und Barden erweitert wurde.

Man muß in diesem Zusammenhang daran denken, daß die Überlieferung in Indien vor allem mündlich erfolgte, die Texte wurden von reisenden Sängern an Königshöfen, bei Versammlungen in Dörfern und Städten vorgetragen und konnten leicht mit vielfältigem Sagengut angereichert werden. Schließlich erreichte das Epos in einigen Versionen einen Umfang von bis zu 100 000 Versen. Das Bhandarkar Oriental Research Institute in Pune unternahm von 1933 bis 1966 die schwierige Arbeit, aus über hundert Manuskripten den „konstituierten Text“ zu erarbeiten, der zwar nicht den ursprünglichen Nukleus darstellt, aber in Form von 73 900 Versen eine hervorragende Grundlage für alle Mahâbhârata-Forschung bildet. Der

³² *Vyâsa and Valmiki*, S. 3

Umfang des Textes übertrifft damit um ein Vielfaches jenen der uns im Westen bekannten Epen wie Ilias oder Odyssee. Als Autor gilt Vyâsa (s.u.), der einer Legende nach dem Gott Ganesha das gesamte Epos diktierte.

Der Inhalt ist in 18 Bücher unterteilt, als Anhang kommt noch das *Harivamsha-Purâna* hinzu, in dem Krishnas Leben beschrieben wird. Das Versmaß ist überwiegend der Shloka, obwohl sich auch andere Metren finden. Nur etwa die Hälfte des gesamten Textes beschäftigt sich mit der Haupthandlung, d.h. der Geschichte der Nachkommen des Königs Bharata, nach dem das Epos benannt ist. Der übrige Teil sind zahllose erzählende und belehrende Episoden, die in die Haupthandlung eingefügt sind, ohne notwendigerweise einen direkten Bezug auf sie zu haben. Einige dieser Geschichten wie jene vom König Nala oder von Sâvitri und Satyavân gehören zum wertvollsten, was das Epos zu bieten hat.

Im folgenden fassen wir zunächst den Inhalt der Haupthandlung zusammen.

Einst lebte im alten Indien ein König namens Vichitravîrya. Er hatte zwei Frauen, Ambikâ und Ambâlikâ, starb jedoch in jungem Alter kinderlos. Da auch sein Bruder keine Nachkommen hatte, wurde der Halbbruder Vyâsa von seiner Mutter Satyavatî gebeten, im Rahmen einer sogenannten „Leviratsehe“ mit Ambikâ und Ambâlikâ zusammenzukommen, um den Fortbestand der Dynastie zu sichern.

Der Yogi-Asket Vyâsa wollte, daß sich die beiden Frauen ein Jahr lang innerlich auf die Begegnung vorbereiteten, doch blieb dafür keine Zeit. Als sich nun Ambikâ wider Willen mit ihm vereinigen mußte, schloß sie die Augen, weswegen ihr Sohn Dhritarâshtra blind zur Welt kam. Ambâlikâ wiederum wurde ganz blaß bei der nächtlichen Zusammenkunft mit Vyâsa und gebar den bleichen Sohn Pându.

Dhritarâshtra und Pându wuchsen gemeinsam am Hofe von Hastinâpur auf, der Hauptstadt des Kaurava-Reiches, etwa 100 km nordöstlich vom heutigen Delhi. Dhritarâshtra wurde mit Gândhârî verheiratet, der Prinzessin des Königreiches Gândhâra am Westufer des Indus. Um das Schicksal ihres Gatten zu teilen, band sie sich ein Tuch um die Augen und trug es ihr Leben lang. Aufgrund einer übernatürlichen Fügung brachte sie hundert Söhne und eine Tochter zur Welt. Als erster wurde Duryodhana geboren,

jedoch begleitet von vielen unheilvollen Zeichen und Phänomenen in der Natur.

Pându heiratete Kuntî, die Schwester von Krishnas Vater Vasudeva, sowie die Prinzessin Mâdrî. Zwar war er aufgrund eines Fluches unfruchtbar, doch konnte Kuntî mithilfe eines Mantras, das ihr einst der Asket Durvâsâ geschenkt hatte, einige Götter herbeirufen. Diese schenkten ihr die drei Söhne Yudhishtîra, Bhîma und Arjuna, während Mâdrî mithilfe desselben Mantras die Zwillinge Nakula und Sahadeva zur Welt brachte.

Zunächst wird Pându zum König ernannt, weil sein Halbbruder blind ist. Doch er stirbt alsbald, so daß nun Dhritarâshtra die Herrschaft antritt. Pândus fünf Söhne, die „Pândavas“, wachsen mit Dhritarâshtras hundert Söhnen, den „Kauravas“ (benannt nach einem Vorfahren namens „Kuru“), am selben Hof auf, und es entstehen große persönliche Rivalitäten zwischen den Cousins. Komplikationen entstehen auch hinsichtlich der Thronfolge, denn Pându war zwar der jüngere Bruder, herrschte jedoch aufgrund der Behinderung Dhritarâshtras als erster. Schließlich wird Yudhishtîra von Dhritarâshtra zu seinem Nachfolger ernannt, was Duryodhana und seine Brüder äußerst erzürnt. Die Pândavas entgehen knapp einem Mordanschlag Duryodhanas und tauchen unter.

Während dieser Zeit gelingt es Arjuna bei einem Wettbewerb im Bogenschießen, die schöne Prinzessin Draupadî, Tochter des mächtigen Königs Drupada, zur Frau zu gewinnen. Anschließend kommt es zu einem Streit und Kampf mit anderen Prinzen. Die Pândavas, die als Brahmanen verkleidet aufgetreten waren, können sich durchsetzen und werden von Krishna unterstützt, der mit seinen Stammesleuten anwesend ist. Draupadî wird anschließend aufgrund einer bestimmten Begebenheit zur gemeinsamen Frau aller fünf Pândavas.

Bald darauf wird die wahre Identität der Brüder offenbar. Der alte Dhritarâshtra teilt nun sein Königreich und schenkt den Pândavas eine Hälfte, um die Rivalitäten zu beenden. Sie regieren hinfort aus ihrer neuen Hauptstadt Indraprastha.

Während eines Besuches in Dvâraka bei seinem Vetter Krishna verliebt sich Arjuna in Krishnas Schwester Subhadrà und heiratet sie. Die Freundschaft zwischen Arjuna und Krishna wird im Laufe der Zeit immer intensiver.

Indem nun die beiden Königreiche der Pândavas und Kauravas parallel bestehen, beobachten die letzteren mit Neid und Argwohn, wie ihre Vettern und deren Reich deutlich besser prosperieren. So lädt Duryodhana schließlich Yudhishtîra zu einem Würfelspiel ein, bei dem der trickreiche Falschspieler Shakuni den noblen Pândava Runde für Runde besiegt.